

4. Bibliographie der Schriften

Glauchisches Gedenck=Büchlein / Oder Einfältiger Unterricht Für die Christliche Gemeinde zu Glaucha an Halle, Die Heiligung der Sonn= Fest= Apostel= ...

Francke, August Hermann

Leipzig, Halle, 1693

§. 114.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Zeitlich. u. Irdische gar zu sehr versäumen;
 Ich aber bin dessen gewiß, daß solches euch
 mehr Vortheil als Schaden bringen würde.
 Bedencket nur recht, was ihr täglich betet;
 Der Mensch lebet nicht allein vom
 Brod, sondern von ieglichem Wort,
 das durch den Mund Gottes gehet.

(y) Gläubet ihr das von Herzen, so wür- (y) Matth.
 det ihr euch dessen selbst schämen, so ihr um IV. 4.
 des Zeitlichen willen das Ewige versäumen
 solltet. Es wird aber niemanden
 unter euch eine Last aufgelegt, sondern ob
 einer gleich mit Widerwillen und Verdruß,
 oder doch um das äußerliche Werk zu
 thun, ohne den wahren Grund des Her-
 zens allemal dem Gottesdienst beywohne-
 te, so wäre doch solches nichts, als ein
 Greuel für GOTT. Das wünsche ich
 aber, daß euer aller Herzen die Nothwen-
 digkeit des Gebets recht erkennen, und die
 Kraft des Göttlichen Wortes samt der
 Liebe Christi in ihren Herzen recht empfin-
 den möchten, daß sie aus herzlichster Liebe
 zu GOTT und seinem Worte von sich
 selbst ein herzlichtes Sehnen und Ver-
 langen darnach hätten, sich mit andern gläu-
 bigen Christen im Gebet für Gottes Ange-
 sicht zu verbinden.

§. 114. Daß in der ersten Kirchen der Glau- Kräftiges
 be und das Leben der Christen so heilig gebli- Mittel zur
 het, erächte ich eine grosse Ursache diese zu des Glau-
 2 2 sonn, der Liebe

in den er-
sten Chris-
ten.

(1. 10. ep.
97.)

Wie sol-
chem Exem-
pel nach zu-
kommen.

(a) Pf.
133.

seyn, daß sie nicht allein in ihrem besondern Gebet ein ieder vor sich gewachet, sondern auch mit zusammen gesetzter Andacht sich täglich untereinander erwecket und ermuntert. Daher denn ihre Herzen in wahrer Bruder-Liebe untereinander verbunden, einer durch des andern Exempel im Glauben gestärket, und im Leben immer gebessert worden; Und ist gar mercklich, daß auch der Heyde Plinius dem Heydnischen Kayser Trajano diese sichere Nachricht von den Christen gegeben, daß sie sich zu gewisser Zeit mit einander, als mit einem Eid-Schwur, verbünden, denen Lasteren, die in der Welt im Schwange gingen, von Herzen abzusagen. (z) Soll nun unser Christenthum demjenigen, das die ersten Christen geführt haben, wiederum ein wenig ähnlich werden, so ist zum allerhöchsten von nöthen, daß man sich wiederum lerne im Gebet mit einander ernstlich, und als für Gottes Angesichte zu vereinigen. Das ist es, und nichts anders, was David so hoch preiset, wenn er spricht: (a) Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupte Aaron herab fleußt in sein Kleid: Wie der Than, der von Hermon herab fällt auf die Berge Zion, denn das selbst verheißt der Herr Segen und Leben,

Leben, immer und ewiglich. Da lehret David, daß solche Vereinigung der Kinder Gottes so wohl nützlich, als lieblich und angenehm sey; Lieblich wie ein köstlicher Balsam, ja wie ein Balsam Gottes, der mit seinem herrlichen Geruch alles aufs lieblichste erfüllet, und erquicket; Nützlich, als der Thau, der das Land befeuchtet, daß es fruchtbar werde; Ja nützlich wegen der grossen Verheissung Gottes, der bey solcher Einträchtigkeit seiner Kinder Segen und Leben immer u. ewiglich verheisset. Solche grosse Verheissung hat auch unser Heyland bestätigt, wenn er spricht; (b) Wo zween un-
 ter euch eins werden auf Erden, (b) Matth. XIX, 19.
 warum es ist, das sie bitten wol-
 len, das soll ihnen wiederfah-
 ren von meinem Vater im Him-
 mel. Denn wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter euch. O welch ein Segen würde es denn seyn, wenn die Zuhörer mit ihren Seelen-Hirten eines würden, den Himmlischen Vater täglich zu bitten um alles, was ihnen an Leib und Seele nöthig oder nützlich, und heilsam wäre.

§. 115. Eines der nöthigsten Stü-
 cke, davon ihr zu erinnern seyd, gelieb-
 te Pfarr-Kinder, ist das Catechismus Exa-
 men. Wie vie-
 ran g-
 gen.